



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

290 (25.6.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346782)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 1.80 — ohne Bestellgeld. Bei zeitl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberechnung vorbehalten. **Verlagsadresse:** Haupt-Verlagsstelle E. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 11 (Bismarckmannhaus), Gesellschafts-Verwaltung: Waldhofstr. 6, Schwaningerstr. 19/20 u. Weierstr. 11. **Telegraphische Adressen:** Generalanzeiger Mannheim, Erscheinung wöchentlich, 12 mal. **Telefonnummern:** 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0.40 R. M. Westfalen 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erschließungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für vergrößerte Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. **Verlagsort:** Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der neue Paktentwurf Kelloggs

Die Berliner Stellungnahme

□ Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im Auswärtigen Amt wird zur Zeit der neue Kellogg'sche Entwurf eines Antikriegspaktes, der am Sonntag außer in Berlin, in den übrigen Hauptstädten der Unterzeichnerstaaten überreicht worden ist, einer Prüfung überzogen. An der in der deutschen Antwort präzisierten Stellungnahme der deutschen Regierung dürfte sich indes kaum etwas ändern, da der eigentliche Vertragstext der gleiche geblieben ist. Die einzige Aenderung ist in der Präambel enthalten und besteht darin, daß jetzt nicht nur die 6 Großmächte, sondern auch Belgien, die Tschechoslowakei und Polen als ursprüngliche Signatarmächte bezeichnet werden. Eine sachliche Bedeutung für die Tragweite des Vertrages hat diese Aenderung nicht. Von vornherein war ja in Aussicht genommen, daß alle Mächte nach Inkrafttreten des Vertrages ihm beitreten sollten, ein Ziel, das von deutscher Seite ausdrücklich gebilligt worden ist. Juristisch macht es kaum einen Unterschied aus, ob jetzt oder später der Beitritt der anderen Mächte erfolgen kann. Immerhin ist damit, wenn auch nicht in der Sache, so doch

in der Form dem französischen Standpunkt Rechnung getragen worden. Die weitere Entwicklung der Dinge wird ergeben müssen, ob die französische Regierung, die bekanntlich in einem Gegenteile eine große Anzahl von Reserven angeordnet hat, sich mit dieser rein äußerlichen Konzession wird begnügen wollen.

Die zweite Aenderung bezieht sich auf einen Satz, der klarstellt, daß im Falle eines Paktrades der schuldige

Staat der Vorteile des Paktvertrages verlustig geht. Das ist eine Selbstverständlichkeit, gegen die keinerlei Einwendungen erhoben werden können.

Im übrigen ist für uns entscheidend, daß in dem neuen Entwurf die französische Reserve in keiner Weise sachliche Berücksichtigung gefunden haben. Sollte der Pakt zustandekommen, so würde ohne Zweifel unsere Position in der Abrüstungsfrage sich wesentlich gestärkt haben. Ueberhaupt ist man in Berliner diplomatischen Kreisen der Auffassung, daß man die Bedeutung dieses Schrittes, wenn er zum Teil auch wohl auf innerpolitische Motive zurückzuführen ist, doch keineswegs unterschätzen sollte.

Englische Pressestimmen

Während die Meldungen über die Stabilisierung des Franken nur einen sehr geringen Raum in der Morgenpresse ausfüllen, widmen die Blätter der neuen Note Kelloggs einen größeren Raum. Nach Ansicht der liberalen Zeitungen muß die neue Note auch die Bedenken Frankreichs beseitigen. Ironisch schreibt die „Morning Post“, daß der Kellogg-Pakt noch weniger Bedingungen enthalte als die Völkervereinbarung, da er keinem Vertragspartner Verpflichtungen zu irgend einer Verhaltensweise auferlege.

Unterzeichnung des Paktes in Paris?

In Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements acht das Gerücht, daß Staatssekretär Kellogg vorschlagen werde, den Antikriegs-Pakt in Paris zu unterzeichnen. In diesem Falle würde er sich persönlich nach Paris begeben und vorschlagen, daß auch die anderen Staaten ihre Außenminister dorthin entsenden.

Neue Verhandlungen Müllers

□ Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist über, daß Hermann Müller, nachdem er sich entschlossen hatte, das bisherige umständliche Verfahren der Regierungsbildung aufzugeben, nun verhältnismäßig schnell ans Ziel gelangen wird. Praktisch steht die Weimarer Koalition kaum mehr zur Debatte, nachdem die für eine solche Regierung in Frage kommenden Parteien fast durchweg die schwersten Bedenken geklärt haben. Die Entwicklung geht geradein dem Weg, wie wir das bereits angedeutet haben auf die Bildung eines sogenannten Kabinetts der Persönlichkeiten hinaus. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat bereits in einem Telegramm seine Bereitschaft erklärt, einem solchen Kabinett beizutreten, das in Wirklichkeit nicht anders wäre, als eine Vorstufe für das spätere Kabinett der großen Koalition. Das Entscheidende ist, daß man jetzt der unerlösten Diskussion im interfraktionellen Ausschuss über einzelne Programmpunkte nunmehr entzogen sein wird. Diese Tatsache läßt allein die Hoffnung zu, daß die Bemühungen Müller-Franken ein baldiges Ergebnis zeitigen werden, zumal man auf allen Seiten eigentlich der Ueberzeugung ist, daß dieses Zwischengebilde der eigentliche Ausweg aus der gegenwärtigen Lage bedeutet.

Müller verhandelte heute vormittag mit den Vertretern der Zentrumsfraktion. Darnach trat der Reichsvorstand des Zentrums unter dem Vorsitz von Marx zusammen. An der Sitzung nahmen auch zwei preussische Minister, sowie Vertreter der Reichstags- und der preussischen Landtagsfraktionen teil. Nachmittags um 6 Uhr tritt die Reichstagsfraktion zusammen. Die Stimmung im Zentrum geht dahin, daß dem sogenannten Kabinett der Persönlichkeiten der Versuch gegenüber der Koalition auf kleinerer Basis zu geben sei.

Der „Liberaler Tag“ in Berlin

Die Liberale Vereinigung lädt für Sonntag, 1. Juli, zu einem Liberalen Tag nach dem Plenarsaal des Reichstages. Gleichzeitig wendet sie sich in folgendem Aufruf an die Angehörigen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei:

Die letzten Wahlen haben dem deutschen liberalen Bürgertum eine ernste Lehre erteilt. Sie haben gezeigt, was ihm bevorsteht, wenn es den Kurs weiter verfolgt, den es bisher eingeschlagen hat. Beharrt es in seiner Zerplitterung, so wird es mehr und mehr aus dem Kreis der politisch maßgebenden Faktoren ausgeschaltet, es droht ihm das Schicksal aufzuerleben zu werden und jeden Einfluß zu verlieren. Führer der liberalen Kreise haben diese Lehre verstanden. Sie sind entschlossen, sie zu beherzigen. Sie haben sich zusammengefunden, um das

große Werk der Einigung des liberalen Bürgertums in Angriff zu nehmen. Ihnen schließen wir uns an. Wir rufen den deutschen Liberalismus zur Selbstbestimmung und Sammlung auf. Wir mahnen ihn an seine Verantwortung, wenn er sich selbst der Möglichkeit beraubt, dem Vaterlande das zu sein, was er sein kann. Wir verlangen und erwarten von den Parteien, die das Erbe des alten Liberalismus angetreten haben, daß sie alle äußeren und inneren Meinungen überwinden, alle kleinlichen Bedenken zurückstellen und unverzüglich die Schritte tun, die zum Zusammenwirken aller liberalen Kräfte führen. Ungezählte deutsche Männer und Frauen, die jetzt müde und mitleidig beiseite stehen, warten auf einen solchen Entschluß. Die Stunde ist gekommen, um ihn zu fassen.

Sprechen werden bei der Gelegenheit u. a. außer Dr. Ang. Weber, Geheimrat a. d. H., Prof. Meißner, Prof. Der. a. d. H., Heidelberg, Frau von Kardorff, Weimarer Kommerzienrat Schmidt, Braunschweig.

Schonung für Stresemann

Die N.C. schreibt im Einklang mit der auch von uns hier schon vorgetragenen Bitte:

Es wird dringend gebeten, Dr. Stresemann in dieser Zeit mit Zuschriften oder persönlichen Besuchen, so freundlich ihre Absicht auch immer sein mag, zu verschonen. Etwasige Korrespondenzen wolle man nach wie vor an seine Berliner Adresse richten. Unser Parteiführer bedarf unbedingt der Ruhe und Erholung, damit er in der Lage ist, bei Beginn des Herbstes wieder mit ganzer Kraft in die politische Arbeit einzutreten.

Industrie und Tarifierhöhung

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, die Erhöhung der Gütertarife zum mindesten solange wie möglich noch zu vermeiden. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß sie dann unter Umständen in einer Zeit erfolgen werde, in der ihr Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur zum mindesten nicht günstiger sei als heute. Wegen einer Erhöhung der Personentarife hat der Reichsverband keine besonderen Bedenken, verlangt aber Schonung des Verkehrs (Arbeiterkarten).

* Eisenbahntarife. Meldungen aus München zufolge ist dort am Sonntag unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung die Leiche des verstorbenen Reichstagsabgeordneten beigesetzt worden.

Die Stabilisierung des Franken

Annahme auch im Senat.

□ Paris, 25. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Senat nahm das Stabilisierungsgesetz mit 238 gegen 3 Stimmen an. Oppositionelle Reden wurden nicht gehalten. Nach einem von Senator Cheron verlesenen Exposé wurde sofort zur Abstimmung geschritten.

Nachdem die Deputiertenkammer und der Senat der Stabilisierungsvorlage der Regierung ihre Zustimmung erteilt haben, veröffentlicht das heutige Amtsblatt die zur Annahme gelangten Texte, die nunmehr Gesetzeskraft erhalten. Das neue Gesetz diffiziert den Wert des neuen Goldfranken.

Der bisherige Zwangskurs wird aufgehoben.

Die neue französische Münzeinheit wird durch das Gesetz von 85,5/1000 Gramm Mäuzgold dargestellt. Der frühere Goldfranken repräsentierte ungefähr 825,5/1000 Gramm; der Goldwert des neuen Geldes ist also etwas höher als der frühere Teil des alten, die ungefähr dem Goldkurs des Papierfranken in den verflohenen 18 Monaten gleich. Die Parität des englischen Goldpfunnes ist 124,21 und die des Dollars 25,25. Das neue Gesetz schafft das Gesetz vom 5. August 1914 ab, das einen Zwangskurs für Banknoten festsetzte. Die französische Emissionsbank, die Banque de France, wird also von nun an die Banknoten, deren Konvertierung durch die Banker verlangt wird, in Goldfranken oder in Goldbarren auszugeben. Hier besteht kein Unterschied zwischen den ausländischen Zahlungen, doch sind für die Goldauszahlungen einige Beschränkungen geschaffen worden. Darunter ist die wichtigste, daß zwischen dem Finanzministerium und der Staatsbank

Einverständnis über bestimmte internationale Operationen bestehen muß. Man erhofft, daß es sich um Einschränkungen rein temporärer Natur handelt. Das Gesetz sieht die Prägung von 100-Franken-Goldfranken vor, die den früheren Louisdors gleichkommen werden. Da für diese Prägung noch eine gewisse Zeit notwendig ist, so werden bis auf weiteres die einzuwechselnden Papierfranken auf Wunsch in Goldjetons umgewandelt. Dieses System gelangte auch in England zur Anwendung.

Etwas früher als die neuen Louisdors werden die Silberstücke von 5 Franken in Umlauf gesetzt werden. Nach einer vom Finanzministerium heute vormittag gemachten Mitteilung wird sich aber das französische Münzwesen allmählich vom Bimetallismus entfernen.

Die zwischen dem Finanzministerium und der Banque de France zustandgekommene Konvention regelt hauptsächlich die Bedingungen der Wiederaufwertung der früheren Inkassos der Staatsbank, ebenso die der Deutschenbestände und der ausländischen Goldmünzen.

* 113 Jahre Gefängnis über Kommunisten verhängt. Vor dem römischen Sondergericht wurde der Prozeß gegen die Führer der kommunistischen Partei verhandelt, wobei das Gericht insgesamt 113 Jahre Gefängnisstrafen aussprach, darunter 15 Strafen von je 21 Jahren.

* Deutschland auf der Weltausstellung in Barcelona. Wie auf der Mitgliederversammlung der württembergischen Abteilung des Deutschen Werkbundes mitgeteilt wurde, wird das Deutsche Reich auf der Weltausstellung in Barcelona im Jahre 1929 vertreten sein.

Prozeß gegen den Schlageter-Verträter

Vor dem Schwurgericht Berlin begann heute vormittag der Meineidsprozeß gegen den früheren Hochseer Göbe, der beschuldigt wird, während des Ruhrkampfes Schlageter verraten zu haben.

Anlaß zu dem Prozeß gab eine Beleidigungsklage, die der Hochseer Schneider gegen den Hochseer-Führer Gauenstein angebracht hatte. Gauenstein war es, der Göbe des Verrats beschuldigt hatte. In dem Beleidigungsgesuch sagte der frühere französische Kriminalbeamte Müller aus, Göbe sei ein Verräter und habe dauernd mit der französischen Nachrichtensentrale in Verbindung gestanden. Darauf wurde gegen Göbe, der unter Eid diese Tatsache abgestritten hatte, der Prozeß wegen Meineids eröffnet. Er hatte auch unter Eid abgestritten, daß er Gauenstein habe nach Essen laden wollen, um ihn den Franzosen auszuliefern.

In der heutigen Verhandlung schilderte der Angeklagte zunächst, wie er sich während des Ruhrkampfes in der Abwehrbewegung betätigt habe. Am 14. April sei er von einem französischen Agenten verhaftet worden. Die Franzosen hätten unter fortgesetzten Schlägen versucht, von ihm Auslagen über die Abwehrbewegung zu erhalten. Göbe stellt alles so hin, als ob er den Vorschlag der französischen Behörden, diesen Nachrichten über die Tätigkeit der Abwehrbewegung zukommen zu lassen, nur angenommen habe, um selbst Nachrichten über die französischen Maßnahmen nach Deutschland weiter fetten zu können.

Die Schacht-Prozeßkomödie

□ Moskau, 25. Juni. (United Press.) Zu erschütternden Szenen kam es heute morgen bei den Verhandlungen im Schacht-Prozeß, die so stark auf das Publikum wirkten, daß viele Zuschauer laut aufweinten. Veranlaßt wurden sie, als Nikolai Skarutto, einer der Hauptangeklagten, der bis jetzt seine Unschuld behauptet hatte, zum Verhör ausgerufen wurde. Skarutto hatte nämlich gestern den Richtern einen Brief geschickt, in dem er seine Schuld in vollem Umfang zugab. Nachdem dieser verlesen worden war, erwiderte hysterische Schreie von den Bänken her, die für die Angehörigen der Angeklagten reserviert sind. Frau Skarutto schrie in höchster Erregung: „Kolja, was Du sagst, ist Lüge. Du bist unschuldig!“ Hierauf brach die Frau ohnmächtig zusammen. In gleicher Zeit verlor Skarutto ebenfalls die Besinnung, so daß der Staatsanwalt Krulenko aufsprang und ihm zur Hilfe eilte. Nachdem der Angeklagte sich erholt hatte, wurde in seiner Vernehmung fortgeführt.

Ueber sein gestern überreichtes Geständnis betonte Skarutto, daß er es unter dem Druck einer fürchtbaren Seelennot geschrieben habe und daß ihn die Gefangenschaft schon fast bis zum Wahnsinn gebracht habe. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Revolution in Amerika aufgehalten habe, jedoch bald nach Rußland zurückgekehrt sei, um der Sowjetregierung, die er von ganzem Herzen unterstütze, zur Seite zu stehen. Er könne nicht verstehen, warum man ihn eigentlich angeklagt habe. Darauf begann Staatsanwalt Krulenko ein energisches Kreuzverhör.

* Luther Vorsitzender des Auslandsinstituts. In der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart wurde an Stelle des aus dem Amt scheidenden Staatssekretärs a. D. Hünje Reichskanzler a. D. Dr. Luther zum Vorstand des Verwaltungsrates und zu seinem Stellvertreter Hofkammer Dr. Zoll-Tolke gewählt.

Nobile gerettet

Der Reiter beim zweiten Versuch verunglückt. Nach einer Meldung aus Ringöban ist am Sonntag General Nobile von Sundberg auf dem schwedischen Flugboot 'Upland', das in der Nähe des Lagers trotz der bestehenden großen Gefahr gelandet war, an Bord gekommen worden. Der Wiederaufstieg gelang und Nobile wurde an Bord des Schiffes 'Cueki' gebracht. Nobile hatte bei den Rettungsarbeiten einen Beinbruch erlitten, da sich das Eis in heftiger Bewegung befindet und Tausende von Eiskübeln wie Spielbälle hin und her geschoben werden. Er wurde deshalb als erster von dem Flugzeug aufgenommen. Die Landung des Flugzeuges auf dem Eis, das sich in dauernder mahlender Bewegung befindet, ist als eine technische Glanzleistung zu bezeichnen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Das Eis mit den Mannschaften beginnt nach Norden zu treiben. Die 'Citta di Milano' ist nach der Virgo-Nacht unierweg, von wo das schwedische Flugzeug aufsteigen ist.

Der zweite Versuch Sundbergs, die Begleiter Nobiles zu holen, mißglückt. Das Flugzeug überflog sich bei der Landung auf dem Eis, wobei es schwer beschädigt wurde. Sundberg selbst blieb erfreulicherweise unverletzt.

In Sundbergs Unfall.

In Kopenhagen, 25. Juni. (United Press.) Sundberg ist auf der Eiskübel geblieben, die vorher Nobile beherbergte. Er hat sich in dessen Lager installiert, doch erwartet man, daß er im Laufe des heutigen Nachmittags noch abgeholt werden wird. Inzwischen sind zwei weitere schwedische Flugzeuge aufgestiegen, um weitere Mitglieder der Besatzung Nobiles zu retten.

Die 'United Press' erzählt aus Rom, daß Nobile folgenden Bericht herantgegeben hat: 'Ich habe Sundberg instruiert zuerst Geoponil beschaufeln, Tronini, mich selbst, weiter Vigliore und Biagi abtransportieren. Sundberg weigerte sich jedoch, indem er betonte, daß er mich zuerst nehmen müsse, weil es notwendig wäre, daß ich die Anweisungen zur Suche der übrigen Mitglieder der Besatzung gebe. Die Zuerstigkeit meiner Befehle ist groß und ich hoffe, sie bald hier begründen zu können, auch hoffe ich, daß die geübliche Vorlesung es mir gestattet, bald die übrigen Mitglieder der Expedition sehen zu können.'

Nobiles Verletzung.

In Rom, 25. Juni. (United Press.) Ueber das Befinden Nobiles wird ein amtliches Bulletin herausgegeben. Hierin heißt es, daß Nobile keinen Beinbruch, sondern einen Riß im rechten Schienbein erlitten hat, der jedoch schon im Begriff sei zu heilen. Außerdem erlitt er eine Schnenzerletzung am rechten Oberschenkel mit heftigen inneren Blutungen. Nach der amtlichen Bekanntmachung wird die Wiederherstellung Nobiles ungefähr 40 Tage dauern.

Ein weiterer Gefährte Nobiles gerettet.

Oslo, 25. Juni. Nach einem Rundspruch aus Ringöban ist nach Nobile ein weiterer Teilnehmer an der 'Italia'-Expedition durch das schwedische Flugzeug gerettet worden. Das schwedische Wasserflugzeug schlug bei der Landung um, doch wurden die Insassen nicht verletzt.

Von Amundsen ist noch keine Nachricht eingegangen.

Misses Tazien hat am Sonntag das Gebiet zwischen dem Südpol und der Äntantinsel nach Amundsen durchforscht. Der Erfolg ist noch nicht bekannt. In Ringöban hält man mehrere, von dem russischen Eisbrecher 'Malajin' aufgenommene Rundsprüche tatsächlich für Mitteilungen Amundsens. Es gelang aber nicht, ihren Inhalt zu entschlüsseln. Der Eisbrecher 'Malajin' ist in der Nähe der Hoffnungsinselform vom Packeis eingeschlossen. Der norwegische Reiterungsdampfer 'Sara' hat das Gebiet vom 20. bis 24. Grad östlicher Länge abgefahren, ohne eine Spur von Amundsen zu entdecken. Auch der italienische Flieger Penco ist auf die Suche nach Amundsen gegangen und hat die Westküste von Spitzbergen bis zum Südpol und das Gebiet südlich davon abgeflurgt, jedoch ohne Erfolg.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist in Esbjerg ein neues italienisches Flugzeug 'Marina I', eingetroffen, das nach Amundsen suchen soll. Das Flugzeug hatte eine Kollisionsunfall unmittelbar an der deutschen Küste vornehmen müssen. Maddalena hat seit Samstag nach der mit der Balkon-Halle abgetriebenen Gruppe vergeblich gesucht.

Volkskundliche Streife durch Siefelottes Briefe

Von C. G. Heilig.

Elisabeth Charlotte von der Pfalz blieb trotz fünfzigjährigem Aufenthalt in Frankreich eine einfache, urdeutsche Frau, die sich ihrer deutschen, oder, besser gesagt, pfälzischen Sitten und Sprache nicht nur nicht schämte, sondern sich derselben rühmte und bis in ihr hohes Alter nicht davon abließ. Da sie am französischen Hofe selten Gelegenheit hatte, deutsch zu sprechen, fürchtete sie, ihre Muttersprache ganz zu vergessen. Manche deutsche Begriffe sind für sie schon verloren gegangen und werden beim Schreiben durch französische ersetzt. Sie besaß die deutsche Sprache. Sie hat ein erstaunliches Gedächtnis für Personen, die sie früher einmal gesehen, für Vorfälle, die sie erlebt, für Wörter, Redensarten und Sprichwörter, die sie als junges Mädchen gehört oder die ihr im Munde geflüßt hat, für allerhand volkstümliche Dinge, die ihr bezaubernd sind. Mit Vorliebe kommt sie auf solche Gegenstände in ihren Briefen zu sprechen. Diese sind daher nachher eine Fundgrube für den Forscher der pfälzischen Sprache und Volkskunde. Wir geben im folgenden Proben aus ihrer Korrespondenz mit der Kurfürstin von Hannover, mit der Königin Luise, ihrem Bruder Karl Ludwig und Karoline von Wales.

Da finden sich eine Menge echt pfälzischer Sätze und Wortarten, die ihr hochdeutsch durchbrochen und die zum großen Teil noch heute der pfälzischen Mundart eignen. Wir nennen z. B. Schnuppen für Schnupfen, Föchten für fürchten, dessen für dürfen, Duzen für Tuzen, französisch für französisch, er hat für: er sieht, er legt für: er legt, achsummen für achsummen, drummlen für trommeln, entlassen für entlassen, gestochen für gestekt, Verstedd für Verstedd, Getund für Getue, gerett für geredet, Postelabend für Postnachabend, Gefchwister für Geschwister. Für 'Schütteln' steht 'Schütteln' geschrieben. Sie verwendet hümmeln für herben, allewell für loben, andian für selbstan, Nennen für weinen, pappeln für reden, Ball für Ballen, herlich für freudig, Mores lehren für: Mähnd lehren, im wäghenden für: derzeitig, Sau für Antenkleds, Mannsmensch und Weibsmensch

Die Ursache des Siegelödorfer Unglücks

Nach einem jetzt von der Reichsbahndirektion Nürnberg veröffentlichten amtlichen Bericht über das Unglück bei Siegelödorf ist daran weder die Gleisanlage noch betriebsdienliches Versehen schuld. Nach Entwürfen in den Zugmelde-Büchern mußte D 47 zwischen Burgarnbach und Siegelödorf eine Geschwindigkeit von 117 Km. entwickelt haben, während nach den technischen Berechnungen die Höchstgeschwindigkeit nicht mehr als 97 Km. betragen haben kann. Es muß also mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Zug die Höchstgeschwindigkeit erheblich überschritten hat. Dadurch mußten an der unglückseligen Schwankungen in der Lokomotive eingetreten sein, die sich wahrscheinlich so heftiger, daß das Drehgestell der Lokomotive über die Schienen gehoben wurde. Dadurch wurde dann die Entgleisung herbeigeführt.

Zum Schluß wird in dem Bericht festgestellt, daß eine unbedingt sichere Beweisaufnahme nach Lage der Sache überhaupt nicht möglich ist.

Die Entgleisung bei Ummendorf.

Zu der Entgleisung des D-Zuges 113 bei Ummendorf teilt die Reichsbahndirektion Stuttgart mit, daß der Verkehr seit Sonntag vormittag 10 Uhr wieder durchgeföhrt ist. Die Untersuchung heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Entgleisung etwa auf den Zustand der Gleise oder Fahrzeuge zurückzuführen wäre, dagegen ist zu vermuten, daß der Zug mit zu großer Geschwindigkeit in die Kurve weichen gegen Biederach eingefahren ist.

Die Versuche mit dem Raketenauto

In Ergänzung des Berichtes im Samstag-Abendblatt sei noch mitgeteilt, daß der Raketenwagen in dem an 1. Fahr. Lediglich eine Lage wurde in das Wageninnere gelegt, die dann natürlich bei dem mißglückten zweiten Start und Leben gesunken ist. Herr v. Opel erklärte, daß das Mißgeschick auf eine zu starke Ladung zurückzuführen sei. Die Raketen hätten den Wagen nicht vorwärts gewickelt, sondern sofort in die Höhe gehoben und seitwärts von den Schienen weggeschleudert. Glücklicherweise seien die Bindungen gerissen, so daß die übrigen Raketen nicht explodierten und sofort herausgenommen werden konnten.

Die Versuche werden frühestens in zwei Wochen fortgesetzt. Die Leistungen für die Geschwindigkeitsmessungen müssen erneuert werden, da sie von dem aufgeregten Publikum, das alle Polizeischanken durchbrach, zerstört worden sind.

Ueber den wissenschaftlichen Wert

der Versuche äußert sich Fritz von Opel folgendermaßen: Die Versuche bedeuten den Abschluß der zweiten Etappe unserer Pläne, die der Erprobung der Raketen bei größeren Geschwindigkeiten und der Erforschung der Vorgänge beim Uebergang zu Raketenflügen dienen. Die bisher größte, auf Schienen erreichte Geschwindigkeit beträgt 215 Stundenkilometer. Die höchste Geschwindigkeit eines Fahrzeuges überhanpt 333 Kilometer. Ich bin überzeugt, daß die Leistung der Rakete ausreichen wird, um diese Geschwindigkeiten reichlich zu übertreffen. Nicht sicher bin ich jedoch, ob es gelingen wird, bei diesen ungeheuren Geschwindigkeiten den Wagen auf den Schienen zu halten. Ein einfaches Zusammenfallen der Eigenschwingungszahl des Wagens mit der Zahl der Schienenhöhe kann genügen, um den Wagen aus den Schienen zu werfen und 300-400 Meter hoch in die Luft zu schleudern. Es ist meine Pflicht, alle Zuschauer auf diese Gefahr hinzuweisen. Außerdem ist der Wagen nicht nur auf der Hochfläche, sondern auch auf der Auslaufstrecke der Gefahr des Ueber Schlagens ausgesetzt.

Streik von 1000 Berliner Bäckern.

Berlin, 25. Juni. Heute früh sind die Bäckereiarbeiter der Großbäckereien in den Streik getreten. Es handelt sich um annähernd 1000 Mann, die ausschließlich in den Großbetrieben beschäftigt sind. Sämtliche Kleinbetriebe Berlins bleiben von dem Ausstand vorläufig verschont. In zahlreichen Großbetrieben haben sich die Arbeiter mit den Vätern solidarisch erklärt. Ein Mangel an Brot dürfte sich im Laufe dieser Woche in Berlin kaum bemerkbar machen. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer rechnen mit einem längeren Streik.

Berliner 'Jia'

Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Eine 'Internationale Luftfahrt-Ausstellung', die 'Jia', wird sich im Oktober auf dem Berliner Ausstellungsgelände etablieren. Die Ausstellung ist in ihrer Art die erste nach dem Krieg und wird unter Beteiligung der maßgebenden Firmen des In- und Auslandes stattfinden. Alle europäischen Staaten, unter ihnen nicht zuletzt der österreichische Bundesstaat, haben sich einen Anteil an dem Ausstellungsgelände gesichert. Mit Amerika schweben zur Zeit noch Verhandlungen, deren positiver Ausgang aber feststehen dürfte. Der Ausstellung, die die neuesten Leistungen der Luftfahrt-Industrie und des Luftverkehrs Revue passieren lassen wird, wird, um namentlich die Polen anzuregen, eine wissenschaftliche und eine historische Abteilung angegliedert. Weiter wird das zur Zeit in Friedrichshagen in Bau befindliche neue Zeppelinluftschiff nach einer ausgedehnten Werbefahrt für die 'Jia' durch Deutschland und Europa in Staaten während der Ausstellungszeit Wohnung nehmen. In der gestrigen Vorbereitungs mit der Presse waren auch die 3 ungetrennten Oceanflieger K. H. v. Hünefeldt und St. Maurice erschienen. In ihrem Namen versprach Hünefeldt, bei den Vorträgen durch die deutschen Bände der 'Jia' eifrig Verbeten zu sein.

Letzte Meldungen

Rückkehr Dr. Fikner's

München, 25. Juni. Dr. Fikner ist von seiner 4-jährigen Forschungsreise nach Zentralasien gestern in seine Vaterstadt München zurückgekehrt. Dr. Fikner hat sich, wie wir hören, bereits während der Rückreise telephonisch den hiesigen Behörden zur Teilnahme an der Südexpedition für Nobile zur Verfügung gestellt.

Keine Gefahr mehr auf dem Dampfer 'Jervisbay'

London, 25. Juni. Die Admiralität gibt bekannt, daß eine bewaffnete Abteilung vom Dampfer 'Jervisbay' an Bord der 'Jervisbay' ging, wo ihr von den Offizieren mitgeteilt wurde, daß die Reuterer sich in höherem Bewußtsein befinden und keine Gefahr mehr besteht.

Colombo, 25. Juni. (United Press.) Die Untersuchung an Bord der 'Jervisbay' ist beendet und das Schiff ist für das allgemeine Publikum freigegeben. Die Passagiere sind von Pressevertretern über die Einzelheiten befragt worden, jedoch stimmen nicht alle in ihren Erzählungen überein. Aus den verschiedenen Schilderungen läßt sich feststellen, daß die blinden Passagiere ungefähr drei Tage lang nach Abfahrt von Brissane sich verborgen halten konnten, schließlich aber in der Nacht entdeckt wurden. Nach der Beschreibung eines Passagiers waren die Unruhestifter meist Schotten und Engländer, die unter der Führung eines Sudaners standen. Der letztere scheint ein moderner Räuber zu sein, da er sich bereits in 8 Jahren nur 3 Wochen lang gearbeitet zu haben. Anscheinend hatten die Reuterer schon vorher ihre, bei einer einmaligen Entdeckung zu begehenden Untaten geplant und stimmten von vornherein darin überein, daß sie sofort nach Bekanntwerden ihrer Anwesenheit an Bord ihre Waffen, die ihnen zugewiesen worden waren, in Brand setzen und versuchen, das Feuer auf andere Räumlichkeiten des Schiffes auszudehnen. Hierdurch entstand besonders unter den an Bord befindlichen Frauen und Kindern eine große Panik. Schließlich ist die Mannschaft der 'Jervisbay' allein sichtbar gewesen, die Reuterer zur Kapitän zu bringen und sie in Eisen zu legen, so daß das Nachbetretene des Reutererdampfers 'Jasaf' nur die Schiffsmannschaft abzulösen hatte. Jedoch konnte sich der sudanische Anführer der Reuterer nicht enthalten, der Mannschaft des 'Jasaf' mit höhnender Miene anzurufen: 'Das ist ja eine herrliche Gruppe von Pfadfindern.'

Aman Allah fliegt nach Kabul.

London, 25. Juni. Nach einer Meldung der 'Times' aus Lahore wird der König von Afghanistan, der am Samstag in Herat eingetroffen ist, die Strecke Quetta-Kabul in einem der deutschen Junker-Flugzeuge zurücklegen, die sich auf dem Flügel nach Afghanistan befinden.

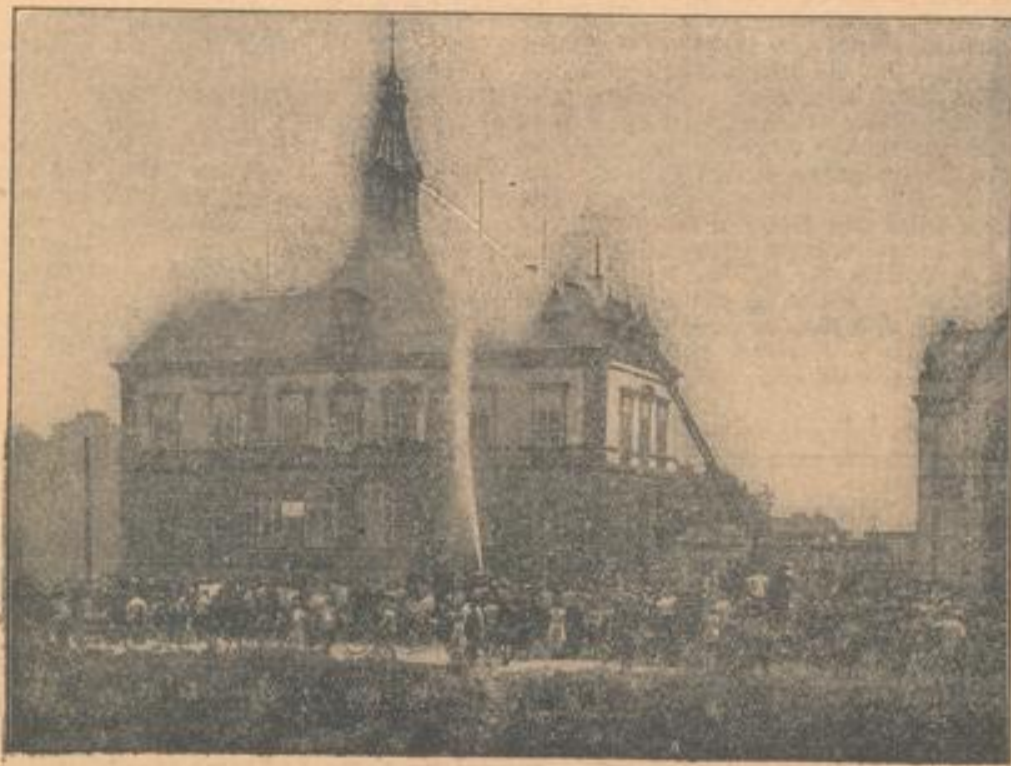
Unerschüttes Deutschum. Die tschechischen Behörden haben in Hattberg die Anbringung einer Gedenktafel für Peter Roszauer verboten.

Es geht klein her, sprach der Wolf, als er nichts als Schrecken sprach. Unter den Redensarten und Sprüchen Mittelaltens finden sich manche, die den heutigen keine Dame von Stand in den Mund nehmen würde. Für ihre Zeit galt eben der Satz: 'Naturalis non sunt turpis.'

Unter den spezifisch volkskundlichen Stoffen, die namentlich Sitte, Brauch, Sage und Volkslied betreffen, steht obenan die Sitte des Sommertags, von der sie wiederholt als einer 'schönen Sage' spricht. In einem Briefe an ihre Stiefschwester Katarina Luise (1806) heißt es darüber: 'mühte man - fragen können, wie die Waben zu Hendsberg stanten vom Berg, wenn sie den Sommer und Winter herumbefahren: 'Nun sit wir in der Gasten, da leeren die Bauern die Kästen, Wenn die Bauern die Kästen leeren, wolle uns Gott ein ant Jahr beschereen! Stra, stru, Struch, der Sommer der ist do.'

Aus dem Jahre 1720 hat sich ein Brief der Herzogin an Karoline von Wales erhalten, der über die bekannte pfälzische Sage vom Enderle von Ketsch handelt. Ein Edelmann, berichtet sie, so mit Churfürst Friedrich dem Sieghastien von der Pfalz in das gelobte Land gereist, hat in einem Journal geschrieben, daß, wie sie auf der See waren, sie auf einmal ein abscheulich Geräusch und Geschrei in der Luft gehöret. Da hat jemand unter ihnen gesagt: was Teufel ist das Geräusch? Hierauf hätte eine Stimme aus den Wolken geantwortet: wir führen den Enderle von Ketsch in die Hölle; denn er ist eben gestorben. Der Edelmann hat gleich die Stunde und den Tag aufgeschrieben, und wie er wieder nach der Pfalz kommen, ist er nach Ketsch und hat nach dem Enderle gefragt, da er erfahren, daß er just an dem Tag und in der Stunde gestorben, wie er es aufgeschrieben hat. Dieser Enderle ist Schulmeister von Ketsch gewesen und hat dort für ein Herrensitzer paffirt, solle aber ein gar gelehrter und dabei lustiger und volkräftiger Mann gewesen sein, welchen der Churfürst so geliebt und estimiert, daß er oft zu ihm in sein Haus kommen; zu meiner Zeit war sein Haus noch zu Ketsch. In ihrem Briefwechsel mit Sophie von Hannover schildert sie sodann ausführlich das bekannte 'Spiel vom

Der Dachstuhlbrand des Verwaltungsgebäudes des Städt. Schlacht- und Viehhofes



Städtische Nachrichten

Mannheim illuminiert

Schon am Mittag wogt es durch die Straßen. Lauter Illuminationskugeln. Diesmal, trotz der schönen Sonne und der guten nachgewitterten Luft, war man nicht ins Redartal oder in die Pfalz entzogen, zumindest aber bei Zeit zurückgekehrt. Auch die Seidenheimer und Ladenburger, die Heimer und Bürger insgesamt, die die ganze Woche über Tag für Tag nach Mannheim müssen, waren zusammen mit vielen anderen in die Stadt gekommen, deren Straßen gegen Abend eine einzige Völkerwanderung darstellten.

Ja, was sich um diese Zeit so Abend nennt! Und ausgerechnet da muß man illuminieren, wenn es mit aller Gewalt nicht dunkel werden will. „Also, dann treffen wir uns um neun Uhr am Wasserturm.“ „Aber da ist es ja noch viel zu hell.“ „Ja, wann denn? Außerdem ist es da gar nicht möglich, noch an den Wasserturm heranzukommen.“ „Also um dreizehnte neun an der Uhr.“ „Rein, da ist es auch schon zu voll.“ „Aber man sich denn in Mannheim gar nirgends treffen, wenn was los ist? ...“ Zur Beruhigung: so viel ist ja schließlich auch in Mannheim nicht los.

Es beginnt schon in der Dämmerung zu flimmern und zu leuchten, als sich die ersten Schatten auf den weiten Platz herniederlenken. Wie Tausende von Rückenwärmen ins Licht fliegen, so strömen jetzt die Menschenmassen immer mehr dem Illuminationsplatz zu. Mit dem Hereinbrechen der Nacht scheinen die Bauwerke zu wachsen. Wie große Schatten legen sie sich vor den blauen Sommerhimmel, hoch da flackert es allüberall an diesem Schattenfeld, als ob die Spitzen seines Balkenwerks glühenden Schmuck angelegt hätten; die Gesimse der großen Friedrichsplatzhäuser sind illuminiert. Von weitem sieht es aus wie ein glühendes Pagodensitz, bis man im Näherstehen die gelbrote Lampenbeleuchtung des Platzes erkennt.

Man muß auf den Weg achten; die Vorbereiter haben an ein Promenieren des Publikums geglaubt. Es denkt nicht daran. Alles staut sich, nur kleine Passagen sind frei. Die schlängelnd und hindurch und gelangen in die Rasenanlagen des Friedrichsplatzes. Sie sind mit unzähligen klackernden Lampen eingetaucht. Da wagt keiner, den Rasen zu betreten. Hier unten kann man wenigstens gehen. Unter Campions, an Farbenflämmlein vorbei, den Laubengängen zu. Da drin

Wohnenkönig“, das am Kurfürstlichen Hof gespielt wurde; sie teilt Sophie auch das Lied mit, das ihr Herr Vater über alle Melodien liebt“, nämlich „So laßt das Wasser der Gärten Tranke sein“, desgleichen den Spruch: „10 Jahre ein Kind, 20 Jahre ein Jüngling, 30 Jahre ein Mann usw.“ Auch verweist sie dort auf *So ist es* der wie „Sommerboten, Edelmannsbüchlein schön, mein Unglück muß ich lachen“ und „Wiltu mit nach Nompelkirchen, wiltu mit, so komm!“ Auch bringt sie die Sage vom „Pfeifer von Gemellen“ (= Rattenfänger von Hameln) und das „Mergen (Märchen) vom Deumling“ zur Sprache. In einem Briefe an die Kaiserin besaß sie sich sogar mit *Rednamern*. „Nicht beacht, daß die Krametsvögel in der ganzen Pfalz gut sein; drum heißt man die Pfälzer auch „Krametsvögel“, wie man die Sachsen „Heringnasen“ und die Schwaben „Frösche“ heißt. Auch verdankt man Violotte einen Beleg für den „Fergenschmiedten Weihnachtsbaum“, der bislang der volkstümlichen Forschung entgangen war.

Die sich aus ihren Briefen ergebenden sprachlichen Dokumente und die von ihr aus der Erinnerung geschöpften volkstümlichen Stoffe, von denen wir hier nur einen kleinen Teil mitgeteilt haben, sind nicht nur hinsichtlich ihres Inhalts, sondern auch wegen des feinsten und den Zeitpunkt ihres Vorkommens von Belang. Da die 1632 zu Heidelberg geborene Prinzessin 1671 den Herzog Philipp von Orleans in Paris heiratete, von wo sie nie mehr in ihre geliebte Pfalz zurückkam, sind sie alle vor das Jahr 1671 zu setzen.

Dichtertagung in Frankfurt a. M.

Ein Idealparlament baute sich Wunschgesetze und schwebte genießerisch in Erfüllungphantasien. Die rheinischen Dichter trafen sich in Frankfurt, ihre Verbundenheit neu zu dokumentieren, die geistige Gemeinschaft in klügenden Besenntnissen und schöpferischen Anregungen neu zu stiften. Keine Organisation, nur lebendige Formulierung von Richtlinien! Bindungen begehren diese Streiter aus Phantasteland nicht. Sie glauben an die Ergeißung

ist wieder Gedränge. Vor dem Wasserturm staut es sich zu einem undurchdringlichen Meerhaufen. Und jetzt erglöh der Turm gar in bengalischem rotem Licht. Heidelberger Schlossbeleuchtung am Mannheimer Wasserturm. Und all die Menschen drum herum, auf den Gesimsen, Terrassen bekommen rote Gesichter und jagen „ah“, Mannheim illuminiert.

Neu ist die Flutlichtbeleuchtung des Rosengartens von seinem Balkon aus. Die Jubiläumsschiffahrt tritt dabei stark hervor und beherrscht mit ihrer Lichtfront das Bild. Drüber die Kunsthalle, die beideidener Juratrakt, ist auch von Scheinwerfern beleuchtet. Und das Parkhotel hat sich selbst in elektrischer Schrift entzündet. Ihm gegenüber ist ein kleiner Turm ebenfalls bescheinwerfend. So ein kleines Hausdärmen, das sagen will: ich bin auch noch da. Liebes Türmlein, ich möchte dich so gerne einpacken nach Köln am Rhein mitnehmen, und dir da zeigen, was in Wirklichkeit Scheinwerferbeleuchtung heißt. Das könntest du dann den Mannheimern erzählen und du würdest dabei gewiß gerne darauf verzichten, noch einmal in ein solches Licht gesetzt zu werden wie gestern Abend. Und weißt du, liebes Scheinwerferdärmen, das heutige Leben beleuchtet sich doch ein wenig anders als vor 25 Jahren, als es noch Rosenärten baute. Jede Straßenbeleuchtung ist oft mehr Illumination als so ein ganzes Krametorps von Campions geben kann. Aber wir wollen das hübsch für uns behalten, mein liebes Beleuchtungsdärmen, ganz für uns, damit man es so wenig hört wie die Musik, die da gestern zu all dem Geflächer aufspielte.

Plötzlich laufen Raketen hoch, sie zischen in die Nacht hinein und strahlen leuchtend auseinander. Alle Farben. Aus einer Ecke der Anlage werden sie losgeschossen. Das ist bald vorbei. Und jetzt soll ja noch das große Höhenfeuerwerk am Ende der Augustanlage kommen. Wie dahin gelangen durch dieses Schauerwerk von Menschen? Jeder, der ein hübsches freies Blick hat, bleibt festgewurzelt stehen. Promenieren, bitte promenieren. Die Schaulente und Feuerwerkleute sind machtlos. Die Menge schaut, doch sie bewegt sich nicht.

Sogar in der Feuerwerks-Augusta-Anlage mit ihrem Illuminationsdärmen ist sie nicht auf den gewünschten Höhepunkt der Promenade gekommen. Und schon hat man sich durch den Engpaß in diese Allee hineingezwängt, da geht auch schon das Feuerwerk los. Zisch — bum, zisch — bum. Hat man jemals gewußt, daß die Augustaanlage so viele und so dicke Bäume hat? Alles klebt sich an die Seiten der Straße, denn die Feuerwerkerei ist so gemacht, daß, wer nur einigermaßen

in der Nähe von Bäumen steht, sie nicht sehen kann. Mannheim illuminiert.

Schöne Farben, die aus sich heraus immer neue zischen lassen, speien die Raketen in die Luft. Dahinter flackert der illuminierte Friedrichsplatz. Die Reuchstomäne erstrahlt. Die Kinder werden auf die Schultern gehoben, Hans hält die Gerte an der Hand, die Luft ist herrlich, Sommerdunst liegt darin.

Und der gute Mond geht so stille darüber hin; was ist denn da unten bei meinen lieben Mannheimern los, denkt er, doch er lächelt zufrieden; und er versteht doch gewiß was von richtiger Beleuchtung ...

Wenn wir der Persönlichkeiten gedenken, die sich um die Vorbereitung und Durchführung des Abendsfestes besondere Verdienste erworben haben, so ist außer Prof. Dr. Walther und den Direktoren des Verkehrsvereins, Frau Kloss und Dr. Werner, in erster Linie Direktor Hieronymi zu erwähnen, der in seiner Eigenschaft als Verwaltungsratsmitglied die schwierige Aufgabe übernommen hatte, die Anwohner des Friedrichsplatzes und der Augusta-Anlage reiflos für die Beteiligung an der Illumination zu gewinnen. Allgemeine Beachtung hat vor allem die Beleuchtung der Kunsthalle und des Rosengartens durch das neuzeitliche Flutlicht gefunden. Die Flutlichtleuchten, die sich besonders für große Flächen eignen — nebenbei bemerkt ein weithin schbares, auffallendes Werbemittel — wurden von den Siemens-Schuckert-Werken A.G., Zweigniederlassung Mannheim, zur Verfügung gestellt, während die Montage durch das Städtische Maschinenamt erfolgte. Von den drei Kapellen, deren Klänge in dem allgemeinen Volksgemurmel rettungslos untergingen, war das 100 Mann starke Mandolinenorchester zwischen dem Wasserturm und den Rasenanlagen postiert, während die Kapelle Becker, die mit ihren Konzerten besonders starken Beifall fand — als sie ein Potpourri in dem Deutschlandlied ausklingen ließ, stimmten die Umstehenden sofort ein —, auf dem Hombel am Eingang zur Augusta-Anlage postiert war. Für die Kapelle Hermann-Weber, die mit ihrem Programm ebenfalls viel Beifall fand, war in der Augusta-Anlage gegenüber dem Gebäude der Oberhessischen Versicherungsgesellschaft ein Podium errichtet.

Besuch der Stadt Weinheim.

Anläßlich der Jubiläumsschiffahrt der Handelskammer ist auf kommenden Donnerstag ein Besuch in Weinheim vorgesehen. Im Hinblick hierauf hat der Stadtrat die auf den gleichen Tag anberaumte Vorstandssitzung des Bürgerausschusses auf Montag, 2. Juli, verschoben. Die Teilnehmer werden nachmittags in Autos in Weinheim eintreffen und die Burgen besuchen.

* **Auffindung einer Kindesleiche im Juge.** Am Samstag wurde in dem Personenzug, der abends 10,57 Uhr aus Hellsbrunn hier ankommt, beim Nachsehen der Wagen die Leiche eines neugeborenen Kindes (Mädchen) in einem zurückgebliebenen Paket gefunden. Die Leiche war verschürt in ein Stück rot und blau kariertes Bettzeug, dabei eine Nummer des „Heidelberger Tageblatts“ vom 21. 6. und je ein Stück graues und braunes Packpapier. Anhaltspunkte über die Kindesmutter wollen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

* **Silberjubiläum.** Am letzten Samstag konnte Ingenieur August Weis auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Motorenwerken bzw. deren Vorgängerin, der Firma Benz u. Cie., zurückblicken. Für die Veranschaulichung, die sich der Jubilar in den langen Jahren treuer Arbeit erworben hat, zeugen die herrlichen Glückwünsche und schönen Geschenke, die ihm durch Direktion und Kollegenschaft dargebracht worden sind. Herr Weis hat neben seiner Berufstätigkeit seit Jahren dem Fürsorgewesen seine Kräfte als Armenpfleger und Bezirksvorsteher in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt.

* **Die erste Prüfung für das Lehramt an Handelsschulen** beginnt am 1. Oktober in Karlsruhe. Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 1. September beim Kultusministerium einzureichen.

Beim Baden ertrunken

Am Samstagvormittag ist ein verheirateter 39 Jahre alter Kraftwagenführer aus der Schwelingerstadt beim Baden oberhalb des Strandbades im Rhein ertrunken. Die Leiche wurde bereits nachmittags geborgen und auf den Friedhof in Neckarau überführt.

Gestern Abend wurden am rechten Neckarufer zwischen Jungbuschbrücke und Flosshafen die Leiden eines 11 Jahre alten Schülers aus den 3. Quadranten gefunden. Der Schüler ist bis jetzt nicht nach Hause gekommen. Es muß angenommen werden, daß er beim Baden ertrunken ist.

eines gemeinsamen Ziels in voller Freiheit des einzelnen Menschen. Es sind eben Dichter!

Ein paar Tage in frohem anregendem geselligem Kreis. Die Stadt Frankfurt und die Organisatoren des Zusammenstehens schufen den Untergrund für die lebliche Stimmung. Am Vorabend Gartenfest in der romantischen Grüneburg, Empfang und Bewirtung durch den Magistrat, Dampferfahrt auf dem Main, Ausflug nach Bad Homburg. Und ein Abend im Schauspielhaus mit der etwas bunt gewürfelten und überreichen Vorlesung aus Werken der Teilnehmer, Ernst Glaeser, Dagfeld, Bacmeister, Culenberg, Heinrich Leopold Wagner, Immermann, Rombert, Goering, Paquet, Schiele, Urrub, Reimäder, Weissmantel, Schmidtsonn usw. Auch eine Szene aus Schinderhannes. Im Ganzen etwas zu potpourriartig zusammengeschoppelt und im Verlauf ermüdend. Mehr Chörebeitrag als künstlerische Demonstration. In einer Sonntags-Matinee Vorträge von Rudolf G. Binding, Josef Fonten, Otto Brues, Rene Schiele. Das Frankfurter Publikum freute sich, so viel prominente Köpfe vereint zu sehen, nahm aber nicht gerade in überwältigender Zahl an den Veranstaltungen teil.

Die Frankfurter Oper, die demüßigt ihre Pforten zu sechsmonatlichen Ferien schließt, brachte vergangene Woche die Erstaufführung der beiden Einakter „Der Protagonist“ und „Der Zar läßt sich fotografieren“ von Kurt Weill, nach den Texten von Georg Kaiser. Studierbüchermusik, zweifellos von ausgeprägter formalistischer Begabung und scharfem Intellekt, aber so fern von nachhaltigem Erleben wie eben rein Ergrübeltes von ursprünglichem Gefühl. Dazu kam im „Protagonist“ die fast unerträgliche Breite der eingefügten Pantomime, verstärkt durch peinliche Uebertreibungen der Darstellung. Man gäbe gern einen Teil der geistreichen Kontrapunkte für einige Spuren mehr von Erfindungskraft. Klaus Kettner, der im Dirigentenpult nahm sich der komplizierten Partitur mit Gründlichkeit und künstlerischer Eingebung an. Der Regisseur Maxenbacher schuf der Farenkomödie im Verein mit dem Maler Sievert leuchtende szenische Gestaltung. Das Bühnenbild talismanhaft aufgearbeitet. Der junge Komponist konnte meßrliche Hervorrufe verzeichnen.

J. M.

Oberrheinischer christlicher Jungmännerbund (O. C. J. B.)

Bundesfest in Redaran
Auch die kirchliche Jugend organisiert sich. Das beweisen z. B. die rund 1000 junge Männer, die in diesen Tagen in Redaran zu ihrem Bundesfest zusammengelassen sind.

Die am Sonntag mittag auf dem Marktplatz in Redaran stattfind. Reichsbundeswart Dr. Horsch-Ravensburg sprach vor einer großen Zuhörerschaft von Elternhaus und Familie als dem Grundelement alles gesunden Volkstums.

Der Nachmittag gehörte zunächst dem Sport. Auf dem großen, am Rheindamm gelegenen Spielplatz des Redarauer Vereins wurden unter fachkundiger Leitung Turnspiele, Staffeln und allgemeine Freilübungen vorgeführt.

Abendfeier für Jugend und Gemeinde
Beschluss den festlich und würdig verlaufenen Tag. Der heutige Montag war allerlei internen Angelegenheiten, insbesondere einer Führertagung gewidmet.

Der Oberrheinische christliche Jungmännerbund ist ein Glied des Reichsbundes der O. C. J. B. Jungmännerbünde Deutschlands. Er hat seinen Sitz in Kassel-Wilhelmshöhe und umfasst etwa 200 000 Mitglieder.

Schwerer Unfall eines Motorradfahrers. Auf der Fahrt durch die Brückenstraße stürzte am Samstagabend ein 40 Jahre alter Kriminalsekretär mit seinem Motorrad.

Lebensmüde. Im Rotarrest der Polizeiwache Luzenberg verstarb am Sonntagabend ein wegen großen Unfalls und Trunkenheit vorläufig festgenommener 27 Jahre alter Arbeiter sich mit seinen Dolmetscher zu erhängen.

Ein Waldfest polizeilich geschlossen. Anlässlich eines im Rheingauer Wald am Sonntag veranstalteten Waldfests kam es wiederholt zu größeren Schlägereien.

Die Einbrecher, die am Sonntag vor acht Tagen in den Wirtschaftsräumen des Arbeiter-Turn- und Sportvereins ihr Unwesen trieben, wurden festgesetzt.

Noch keine Beilegung des Hafenarbeiterstreiks

Am Samstag ist durch den amtlichen Schlichtungsanspruch Mannheimer folgender Schiedsspruch gefällt worden:

- 1. Die Arbeit wird sofort nach Eintritt der Verbindlichkeit wieder aufgenommen.
2. Die Wiedereinstellung der Arbeiter erfolgt nach Maßgabe der Bedürfnisse der Betriebe, jedoch bis spätestens 18. Juli 1928 alle bisherigen Arbeiter wieder einzustellen.
3. Die Arbeitsverträge der wieder eingestellten Arbeiter gelten als durch den Streik nicht unterbrochen.

Die Hafenarbeiter haben innerhalb der bis heute mittag 12 Uhr abgelaufenen Erklärungsfrist den Schiedsspruch angenommen, während er von den Arbeitgebern abgelehnt wurde.

Sturz von vier Radfahrern. Ein Radfahrer, der am Samstag nachmittag zwischen F2 und F1 einem Motorradfahrer ausweichen wollte, rannte so ungeschickt gegen einen Großarren, daß er vom Rade stürzte.

Unfälle auf dem Sportplatz. Wedern nachmittag stürzte auf dem Sportplatz an der Seeweide eine 13 Jahre alte Schülerin so unglücklich, daß sie einen Bruch des rechten Schläffelbeins erlitt.

Der Doppelmord im Schwarzwald
Weitere Feststellungen.
Außer der Festnahme des Reiblie, der aber für den fraglichen Tag sein Alibi einwandfrei nachweisen konnte, ist in diesen Tagen in dieser Angelegenheit keine weitere Festnahme erfolgt.

aus Herz, drehte sich auf seiner Seite und stürzte vorwärts. Der Rest stob davon, um den Schatz der Bäume zu gewinnen. Die Ueberwachten bemühten sich, die schneebedeckte Pferde, die sich bäumten und aufschlugen, mit der einen Hand loszubinden, während sie mit der anderen in die Richtung der Angreifer zurückfeuerten.

Angefahren. Auf der Schweiginger Landstraße bei der Händholzfabrik erlitt in der vergangenen Nacht ein 27 Jahre alter Zimmermann, der von einem Motorradfahrer angefahren wurde, einen Nervenanfall.

Radlerunfälle. Im Waldpark erlitt am Samstag nachmittag ein 55 Jahre alter Radfahrer, der mit einer Droßelke zusammenstieß, eine Quetschung des rechten Oberschenfels. In der vergangenen Nacht stürzte auf der Redaranerstraße eine 26 Jahre alte Kellerin von ihrem Fahrrad.

Aus dem Lande

Heidelberg, 25. Juni. Hier starb am Samstag der 77 Jahre alte ehemalige Oberpedell der Universität, Wilhelm Gohelmann. 1880 zunächst als Hausmeister des theologischen Instituts an die Universität gekommen, wurde er nach verschiedenen Zwischenstopps 1908 zum Oberpedell ernannt.

Oberachern, 24. Juni. Beim Kirschendrehen stürzte hier der 19jährige verheiratete Karl Klinger vom Baum und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Nach Einlieferung in das Krankenhaus in Achern ist der Bedauernswerte seinen Verletzungen erlegen.

Weinheim, 24. Juni. Der Zimmermeister Wilhelm Kneill stürzte auf einem Neubau hinter der Friedrichschule vom oberen Gebälk im zweiten Stockwerk in die Tiefe, erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot.

Aus den Rundfunk-Programmen

- Deutsche Sender
Berlin (Welle 482,0), Röntgenwerkstätten (Welle 1260)
20.30 Uhr: Sendung von Tri-gram-Continenten.
Dresden (Welle 622,8) 20.30 Uhr: Erdbeberkonzert.
Drauffurt (Welle 428,6) 20.30 Uhr: Mittagskonzert, 18.30 Uhr: Wiener Musik, 19.30 Uhr: Die Hebräer.
Gamburg (Welle 604,7) 19.30 Uhr: Der Barbier von Sevilla, anschließend Kabarett.
Hamburg (Welle 603) 20.05 Uhr: Einmaliger Abend, 22.30 Uhr: Abendkonzert.
Kassel (Welle 458,8) 20.15 Uhr: Robert Koppel-Abend, dann Musik.
München (Welle 535,7) 19.30 Uhr: Mozartfest aus Würzburg, dann Schallplatten.
Stuttgart (Welle 670,7) 19.30 Uhr: Schallplatten, 22.00 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, dann Griegabend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Tel. 26547
Ehe Sie verreisen, vergessen Sie nicht den Sorenz-Röhrens-Löffereimpfänger mitzunehmen. Sie brauchen dann den Rundfunk nicht zu unterbrechen, die ganze Anlage ist sofort betriebsfertig im eleganten Lederkoffer untergebracht.

Blick
Der Roman eines Wolfshundes

Von G. G. Evaris

Nach uns nach wurde die Gesellschaft am Feuer unruhig. Man suchte die Wölfin, ohne Ruff und Brent, die längst schlaf waren, aufzudecken. Seely gabnte und streckte sich.

Er sprach von Harie und wußte es sich nicht zu erklären, warum er nicht zurückgekehrt sei. Die Leute ahnten nichts von dem Zusammenstoß in der Nähe der Hütte. Ihre Worte waren ein schlagender Beweis dafür, daß sie erst durch Ruff von der Existenz der Hütte erfahren hatten.

Der alte Mann sprang von seinem Bersted zu den und begann zu schreien.

Im nächsten Augenblick fand Moran neben ihm, der scharfe Knall seine Repetiergewehrs wuschelte ab mit dem lächerlichen Gedröhre von Rinnens Nordmerksung.

Die Bande dachte natürlich, Vermonts Leute hätten sie überrennpelt und in maharissamer Angst trachtete jeder, ein Pferd zu besteigen, um Hals über Kopf davonzujaufen.

Die Hütte war längst verlassen und Brent erlittete zwar vermischte sich mit der von Brent. Ohne einen Augenblick zu zögern nahm er die Fabrice auf und während er drinschürzte, schien er sich verdoppelt zu haben.

Der Hund wollte das Mädchen einholen und mit seiner Liebe schämen; der Wolf gierte danach, Brent zu erreichen und sich mit seiner ganzen Wut auf ihn zu stürzen.

geringfügigen Verdacht, daß Brent ihr etwas antun könnte, würde es einen verzeihlichen Kampf abgeben und möglicherweise konnte Brent unter dem Schuß seines milden Angriffs erkranken, wenn er nur die Situation rechtzeitig erfaßte und Brents Absichten durchschaute, bevor dieser noch Zeit hatte, ihn zu erlöden und von der Schußwaffe Gebrauch zu machen!

Morans Pferd holperte, gewann wieder das Gleichgewicht und taumelte weiter. Er ahnte nichts Gutes und fragte ab. Mit gelentem Kopf fand der Gaul still und beim Schein eines Streichholzes sah Moran einen Blutstrom, der bei jedem schweren Atemzug aus des Tieres Flanke sprudelte.

Die Schieferel hatte längst aufgebürt und er wußte, daß die Hände bis auf den letzten Mann abgetan war. Er nahm sein Gewehr und lud es frisch. Während er das Pferd abfuhr führte, damit der Körper nicht den Weg verperrte, kam der heisse Wusch über sei Rippen, Blick möge das Mädchen gefunden haben.

Die Hütte war längst verlassen und Brent erlittete zwar vermischte sich mit der von Brent. Ohne einen Augenblick zu zögern nahm er die Fabrice auf und während er drinschürzte, schien er sich verdoppelt zu haben.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Sanierung bei den Berlin-Karlshener Industriewerken

Der 23. der Berlin-Karlshener Industriewerke AG. (KID) hat auf den 14. Juni einberufenen 28. ordentlichen Generalversammlung die Sanierung des Unternehmens beschlossen. Die Sanierung wird durch die Veräußerung von Grundbesitz und durch die Aufnahme von Darlehen finanziert. Die Sanierung wird durch die Veräußerung von Grundbesitz und durch die Aufnahme von Darlehen finanziert. Die Sanierung wird durch die Veräußerung von Grundbesitz und durch die Aufnahme von Darlehen finanziert.

Gewerkschaft Winterbach. Diese Gewerkschaft des Kaiserwerks hat eine Forderung von 1,250.000 M. an den Arbeitgeber gestellt. Die Forderung besteht aus 1,000.000 M. für die Sanierung und 250.000 M. für die Entschädigung der Arbeiter. Die Forderung besteht aus 1,000.000 M. für die Sanierung und 250.000 M. für die Entschädigung der Arbeiter.

Zur Ausdehnung der internationalen Kreditlinien. Die internationalen Kreditlinien sind durch die Aufnahme von Darlehen erweitert worden. Die Aufnahme von Darlehen ist durch die Aufnahme von Darlehen erweitert worden. Die Aufnahme von Darlehen ist durch die Aufnahme von Darlehen erweitert worden.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung
Dieser Kurszettel enthält die Kurse für verschiedene Aktien und Anleihen. Die Kurse sind in Reichsmark angegeben. Die Kurse sind in Reichsmark angegeben.

Mannheimer Effektenbörse vom 25. Juni

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien
Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00	Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00
Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00	Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00

Börsenberichte vom 25. Juni 1928

Frankfurt
In der neuen Woche eröffnete die Börse in launicher Haltung. Die Spekulation ist angesichts der Regierungsbildungsgerüchten zu größeren Abgaben, die aber auch noch durch den bevorstehenden Mitteln veranlaßt wurden. Die Draufkommende ist in den letzten Tagen nur schwer ausgenommen. Die Draufkommende ist in den letzten Tagen nur schwer ausgenommen.

Berlin
Die Börse in Berlin ist ebenfalls in launicher Haltung. Die Spekulation ist angesichts der Regierungsbildungsgerüchten zu größeren Abgaben, die aber auch noch durch den bevorstehenden Mitteln veranlaßt wurden. Die Draufkommende ist in den letzten Tagen nur schwer ausgenommen.

Mannheimer
Die Börse in Mannheim ist ebenfalls in launicher Haltung. Die Spekulation ist angesichts der Regierungsbildungsgerüchten zu größeren Abgaben, die aber auch noch durch den bevorstehenden Mitteln veranlaßt wurden. Die Draufkommende ist in den letzten Tagen nur schwer ausgenommen.

Frankfurter Börse vom 25. Juni
Dieser Kurszettel enthält die Kurse für verschiedene Aktien und Anleihen. Die Kurse sind in Reichsmark angegeben. Die Kurse sind in Reichsmark angegeben.

Berliner Börse vom 25. Juni

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien
Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00	Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00
Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00	Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00

Mannheimer Viehmarkt am 25. Juni

Frankfurt
Der Viehmarkt in Frankfurt ist heute lebhaft. Die Preise für verschiedene Vieharten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für verschiedene Vieharten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen.

Berlin
Der Viehmarkt in Berlin ist ebenfalls lebhaft. Die Preise für verschiedene Vieharten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für verschiedene Vieharten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen.

Mannheimer
Der Viehmarkt in Mannheim ist ebenfalls lebhaft. Die Preise für verschiedene Vieharten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für verschiedene Vieharten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen.

Frankfurter Viehmarkt vom 25. Juni
Dieser Kurszettel enthält die Preise für verschiedene Vieharten. Die Preise sind in Reichsmark angegeben. Die Preise sind in Reichsmark angegeben.

Berliner Viehmarkt vom 25. Juni

Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien	Bank-Aktien	Industrie-Aktien	Transport-Aktien
Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00	Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00
Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00	Bank für Sozialwesen 140,00	AGFA 110,00	Deutsche Reichsbahn 120,00

